

1 Einleitung

Die Entwicklung des Kinderschutzes in Deutschland wurde durch eine Reihe tragischer Kinderschutzfälle maßgeblich geprägt – u. a. der „Fall Jenny“ in Stuttgart 1996, der „Fall Kevin“ in Bremen 2005, mehrere Fälle in Hamburg 2005 ff., der „Fall Lügde“ 2019 im Kreis Lippe und zuletzt in Münster 2020. Diese Vorfälle haben neben einer breiten öffentlichen Debatte sowie politischen Reformen (u. a. KICK 2005, LKG-NRW 2022) auch zu einer verstärkten fachlichen Fokussierung auf die Qualitätsentwicklung im Kinderschutz geführt. Auch erhielten standardisierte Handlungsweisen von Professionellen im Feld der Kinder- und Jugendhilfe verstärkte Relevanz (vgl. Herrmann 2012: 203). Insbesondere der Prozess der Gefährdungseinschätzung gilt dabei als „neuralgischer Punkt“ (Freres 2023: 9), an dem rechtliche Normen, professionelle Urteilkraft und organisationale Strukturen ineinandergreifen. Um Fachkräfte bei dieser komplexen Aufgabe zu unterstützen, werden seit einigen Jahren zunehmend standardisierte Verfahren und Instrumente eingesetzt, die im Folgenden als Assessment Tools bezeichnet werden. Sie sollen Fachkräfte dabei unterstützen, die für eine Gefährdung relevanten Informationen zu eruieren, um den Schutz- und Hilfeauftrag bestmöglich zu erfüllen (vgl. Reich/Heynen 2023: 280). Ob Assessment Tools die Qualität verbessern, ist jedoch empirisch aufgrund fehlender Forschung noch nicht geklärt (vgl. NZFH 2018: 16).

Bevor jedoch einer solchen empirischen Frage nachgegangen wird, möchte ich an dieser Stelle die These aufstellen, dass die folgende *theoretische Analyse* von Assessment Tools im Kinderschutz insoweit auf-

schlussreich ist, als dass engagierte Bemühungen, die Qualität im Kinderschutz zu verbessern, treffender in einem politischen Rahmen verortet scheinen. Und nicht als eine Frage, welche sich primär an der instrumentellen Beschaffenheit der Tools oder der Legitimität nach Standardisierung der sozialarbeiterischen Praxis entfalten sollte. Dementsprechend lautet die dieser Arbeit zugrundeliegende Forschungsfrage:

Inwieweit bedingen Assessment Tools die Qualität im Kinderschutz?

Ziel ist es, ein komplexes Verständnis des Zusammenhangs von Assessment Tools und der Qualität im Kinderschutz zu entwickeln, welches über eine rein instrumentelle Betrachtung hinausgeht. Dieses Verständnis berücksichtigt unterschiedliche Perspektiven:

Die *Akteur-Netzwerk-Theorie* (ANT) richten ihren Blick auf die Wechselwirkungen von Technik, Wissen, Gesellschaft und Praxis und verstehen Technik nicht als neutralen Vermittler, sondern als konstitutives Element gesellschaftlicher Ordnungen. In dieser Perspektive kann das Handeln in der Sozialen Arbeit als „[v]erteiltes Handeln in sozio-technischen Konstellationen“ (Kutscher/Ley/Seelmeyer 2015: 290) beschrieben werden – als ein hybrider Prozess, der sich sowohl auf der Mikroebene der Interaktion als auch auf der Ebene organisatorischer und gesellschaftlicher Strukturierungen manifestiert (vgl. ebd.). Vor diesem Hintergrund erscheint es besonders lohnend, Assessment Tools nicht bloß als Hilfsmittel professioneller Praxis zu beschreiben, sondern als *nicht-menschliche Akteure*, die in spezifischer Weise an der Herstellung von Qualität im Kinderschutz beteiligt sind.

Darüber hinaus rückt die Frage nach *Standardisierung und Qualität* in den Mittelpunkt. Assessment Tools sind Ausdruck eines Bestrebens, fachliche Praxis durch verbindliche Verfahren zu strukturieren, Entscheidungsprozesse nachvollziehbar zu machen und damit Qualität sichtbar und überprüfbar zu gestalten. In dieser Funktion können sie Fachkräfte unterstützen, indem sie Orientierung geben, Risiken systematisch erfassen helfen (vgl. Schone 2008: 37 f.) und die Verantwortung gegenüber Organisation und Öffentlichkeit absichern (vgl. Dahmen 2021: 37). Zugleich wird jedoch sichtbar, dass Standardisierung die professionelle Urteilkraft nicht ersetzen kann, sondern diese

immer voraussetzt (vgl. Ackermann 2017: 235). Das Verhältnis ist daher ambivalent. Indem sie Fachkräfte verpflichten, sich an vorgegebene Standards zu halten – selbst, wenn dies im konkreten Fall nicht angemessen erscheint (Schone 2023a: 291) – beschneiden sie möglicherweise die notwendige Flexibilität im Einzelfall (vgl. Hansen 2010: 162).

Zudem ist der *politökonomische Gehalt* von Assessment Tools hervorzuheben. Ihre Einführung ist nicht allein durch fachliche Erwägungen motiviert, sondern steht zugleich im Kontext von Steuerungs- und Rationalisierungsbestrebungen, wie sie seit den 1990er-Jahren mit dem Neuen Steuerungsmodell in die Kinder- und Jugendhilfe Einzug gehalten haben (vgl. Bode 2012: 194). Assessment Tools tragen dazu bei, Kinderschutzleistungen vergleichbar zu machen, Kennzahlen zu generieren und Verantwortlichkeiten eindeutig zuordnen zu können. Sie fungieren damit nicht nur als fachliche Hilfsmittel, sondern auch als Instrumente der Steuerung, Kostenkontrolle und Legitimation. In dieser Perspektive erscheinen sie als Träger einer managerialistischen Logik, die weniger auf die inhaltliche Verbesserung der konkreten Praxis zielt, sondern auf ihre Effizienz und Berechenbarkeit. Damit wird deutlich, dass Assessment Tools nicht im luftleeren Raum operieren, sondern einen bedeutenden politökonomischen Gehalt aufweisen, welcher den Kinderschutz in seiner Funktionsweise wesentlich prägt.

Ein solches polyvalentes Verständnis, welches die erkenntnistheoretischen Implikationen, die Steuerungsabsichten und den politökonomischen Gehalt fasst, erlaubt es, die Bedeutung von Assessment Tools für die Qualität im Kinderschutz differenziert herauszustellen; davon ausgehend, eine über den Gegenstand hinausweisende politische Perspektive im Kinderschutz im Besonderen und der Sozialen Arbeit im Allgemeinen einzunehmen und zu stärken.

Die Bearbeitung der Forschungsfrage: „Inwieweit bedingen Assessment Tools die Qualität im Kinderschutz?“ erfolgt in sechs aufeinander aufbauenden Kapiteln. Folgend auf die Einleitung im *Kapitel eins*, führt das *zweite Kapitel* in die Akteur-Netzwerk-Theorie nach u. a. Bruno Latour ein. Es soll geprüft werden, ob und inwieweit die ANT einen Nutzen für die Analyse von Technik haben kann. Zentrale Begriffe

und Konzepte werden erläutert und als heuristische Werkzeuge zur Analyse von Wissens- und Entscheidungsprozessen im Kinderschutz eingeführt. Die ANT wird dabei als erkenntnistheoretische Perspektive entfaltet, die es ermöglicht, soziale Praktiken nicht nur über handelnde Subjekte, sondern über hybride Netzwerke von menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren zu beschreiben.

Kapitel drei beleuchtet den Kinderschutz als Handlungsfeld. Neben den rechtlichen, institutionellen und fachlichen Grundlagen – insbesondere im Hinblick auf die Rolle des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) und den Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII – wird die Risikoeinschätzung als Schlüsselprozess herausgestellt. Dabei werden sowohl das Spannungsverhältnis von Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung als zentralem Interventionsanlass sowie die Nutzung und Entwicklung von Einschätzungsverfahren betrachtet.

Kapitel vier widmet sich dem Qualitätsdiskurs im Kinderschutz. Es werden theoretische und begriffliche Fundierungen der Qualitätsdebatte dargestellt, Ansätze und Verfahren der Qualitätsentwicklung diskutiert und die Ambivalenzen von Standardisierung und Steuerung herausgearbeitet. Dabei wird auch auf die politökonomischen Dimensionen eingegangen, die zeigen, wie Effizienz- und Kontrolllogiken in den Kinderschutz hineinwirken und das Verständnis von Qualität prägen.

Kapitel fünf bildet die Ergebnisdarstellung und Analyse. In einem Dreischritt werden die unterschiedlichen Bedeutungsebenen von Assessment Tools für die Qualität im Kinderschutz aufgezeigt und abschließend die polyvalente Bedeutung für die Qualität im Kinderschutz herausgestellt.

Im *sechsten Kapitel* wird die Ergebnisdarstellung dahingehend diskutiert, welche Bedeutung sich aus dem entwickelten polyvalenten Begriff für die Qualität im Kinderschutz ergibt und welche Konsequenzen sich daraus für den Kinderschutz und die Soziale Arbeit ableiten lassen.

Das abschließende *Kapitel sieben* beantwortet die eingangs gestellte Forschungsfrage dieser Masterthesis. Zudem werden die Ergebnisse und gezogenen Schlüsse aus der vorangegangenen Diskussion zusam-

Einleitung

mengefasst sowie mögliche weiterführende Fragen für zukünftige Forschungsvorhaben im Kinderschutz formuliert.

